



Lilys Beine

Ein Kapitel für sich

ICH bin verliebt, verliebt bis über beide Ohren in zwei Beine, zwei entzückende, schlanke, grazile, fein gefesselte, mit allem Charme begabte Beine. Ich bin nicht in die Person verliebt, zu der sie gehören. Sie ist mir sympathisch, gewiß, aber sie tritt bei dieser meiner stillen Liebe ganz in den Hintergrund. Losgelöst von Lilys süßer kleiner Person habe ich sozusagen ein Verhältnis mit ihren Beinen. Nie sah ich so begabte, so intelligente Beine. Ich kenne andere, die schlanker, andere, die den Schönheitsbegriffen entgegenkommender sind. Keine sah ich, die so voll Charme, voll erotischer Kleinigkeiten sind. Lächerlich kleine Füße verlaufen über die hohe Brücke eines schmalen Spannes in zwei feine Jungmädchenbeine. Die leicht gebräunte Haut schimmert elfenbeinern durch das zarte Seidengewebe wie eine fremde Prinzessin unter ihrem Schleier. Frech und munter drücken sich die Knie durch, unbekümmert um den Ansatz der weißen runden Schenkel, die sich stramm und selbstbewußt im Spitzengewirr duftiger rosa Seide verlieren. Grübchen am Knie lächeln auf winzig kleine Schuhchen und dort, wo die Sehnen des Kniegelenks die straffe, tänzerische Kraft verraten, schimmern fein verästelt kleine Äderchen. Die feinen Gelenke, die bei jedem Schritt des hohen Absatzes knacken — wie die der Gazelle — runden sich harmonisch und scheinen die Maschen des Seidengewebes, das von hier an das Bein heraufspiegelt, zu sprengen. Ein bezauberndes Bild, wenn sich diese Beine bewegen, wenn sie unsterblich auf und ab trippeln oder im Charlestone-Rhythmus durcheinander wirbeln. Ich kann verstehen, daß diese Beine Großen der Erde den Kopf verdreht haben. Man sollte einen Film von Lilys Beinen drehen, in dem nur sie mitspielen — diese unwahrscheinlich schönen Beine, die selbstverständlich und siegesgewiß durch ein bewegtes Leben trippeln . . .

F. W. K.